

Wurschtelst du noch, oder erziehst du schon?

(frei nach IKEA)

Welche Erziehungsvorstellungen bestimmen Ihren Alltag?

5 Fragen aus dem Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“

- 1) Haben die Eltern die Aufgabe, den Kindern den Weg fürs Leben soweit wie möglich zu ebnen und sie vor Enttäuschungen und Frustrationen zu schützen?
 - Ja. (b)
 - Nein. Kinder müssen im Laufe ihres Lebens lernen und erfahren, dass nicht all ihre Bedürfnisse unmittelbar befriedigt werden können. (c)
 - Nein. Kinder können nicht alles haben; man muss sie hin und wieder mit der harten Realität konfrontieren. (a)
- 2) Müssen sich die Eltern - insbesondere die Mütter - für das Kind aufopfern? Die eigenen Bedürfnisse der Eltern sind nicht so wichtig. Hauptsache, dem Kind geht es gut.
 - Nein. Ich kann mich meinem Kind nur dann voll und ganz widmen, wenn ich auch etwas für mich selbst tue und ab und zu „Energie“ tanken kann. (c)
 - Nein. Kinder müssen sich vor allen Dingen der Zeitplanung und den Bedürfnissen der Erwachsenen anpassen und nicht umgekehrt. (a)
 - Ja. Für mein Kind tue ich (fast) alles. Dabei komme ich selbst oft zu kurz. (b)
- 3) Darf man Kindern nichts verbieten damit sie sich frei entfalten können?
 - Stimmt nicht. Ich finde Regeln und Verbote nützlich. Sie weisen Kinder in ihre Schranken und sie tanzen mir dann nicht auf der Nase rum! (a)
 - Stimmt. Wenn ich „Nein“ sage, habe ich Angst, dass mein Kind sich trotzig zurückzieht. Darum sage ich oft lieber nichts. (b)
 - Stimmt nicht. Kinder brauchen Grenzen zur Orientierung und zu ihrer eigenen Sicherheit. Sie brauchen aber genauso einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich frei bewegen und eigenverantwortlich entscheiden können. (c)

„Achte auf die positiven Seiten deines Kindes!“ (Motto aus „Starke Eltern – Starke Kinder®“)

- 4) Dürfen Eltern vor den Kindern keine negativen oder schwachen Gefühle zeigen? Müssen sie immer alles wissen und können?
 - Stimmt. Ich versuche vor meinen Kindern meine wahren Gefühle zu verbergen. (b)
 - Stimmt. Meine Gefühle gehen meine Kinder gar nichts an. Das einzige, was in der Erziehung zählt, ist Disziplin und Selbstbeherrschung! (a)
 - Stimmt nicht. Wenn ich mal einen schlechten Tag habe und voller Wut und Ärger bin, teile ich das meinen Kindern mit, damit sie meine schlechte Laune nicht auf sich beziehen. (c)
- 5) Dürfen Kinder den Eltern Ratschläge geben und sie kritisieren?
 - Ja. Kindermund tut Wahrheit kund! Ich komme bei manchen Rückmeldungen meines Kindes schon mal ins Grübeln. (c)
 - Nein. Eltern sind nun mal „lebensefahrener“. Sie können getrost die Ratschläge der Kinder übergehen und Kritik zurückweisen. (a)
 - Ja. Ich frage mein Kind oft um Rat, wenn ich mir bei einer Entscheidung nicht sicher bin. (b)

Testauswertung

„Wurschtelst du noch, oder erziehst du schon?“

Erziehung ist nicht kinderleicht, darum ist es gut für Eltern zu wissen, nach welchen Vorstellungen sie ihr Kind erziehen möchten.

Dieser kleine Test sollte Ihnen helfen dies zu hinterfragen.

Wenn Sie überwiegend Antworten unter (a) angekreuzt haben, bevorzugen Sie den autoritären Erziehungsstil, haben Sie überwiegend (b) angekreuzt, leben Sie im Alltag eher den gewähren lassenden oder nicht-autoritären Erziehungsstil und unter (c) wurden Erziehungsweisen, die als partnerschaftlich oder anleitend gelten, wiedergegeben.

(a) Autoritärer Erziehungsstil

Als Erwachsene sind wir unseren Kindern in vielem überlegen. Das ist auch gut so, da unser Erfahrungsvorsprung dem Kind Sicherheit und Berechenbarkeit gibt.

Im Laufe ihres Lebens müssen Kinder aber eigene Erfahrungen machen dürfen, ohne dass wir als Erwachsene ihnen ständig alles vorgeben oder Entscheidungen über ihren Kopf hinweg treffen.

Ein autoritärer Erziehungsstil führt häufig dazu, dass die Bedürfnisse der Kinder denen der Erwachsenen untergeordnet werden und innerhalb der Familie wenig Berücksichtigung finden.

Bestimmen sehr viele Regeln und Verbote den Alltag kommt noch hinzu, dass Kinder oft nur aus Angst vor Strafe gehorchen und damit leider nicht zu selbständigen Persönlichkeiten erzogen werden.

(b) Nicht-autoritärer Erziehungsstil, gewähren lassend

Jedes Kind braucht die Liebe und Fürsorge seiner Eltern, um gut gedeihen zu können.

Genau wie Pflanzen, Luft, Wasser und Nährstoffe zum Wachsen brauchen, brauchen Kinder Liebe, Anerkennung und Vertrauen für ihre gesunde Entwicklung.

Und weil Eltern ihr Kind so sehr lieben, verwechseln sie Liebe manchmal mit Überfürsorge und wollen ihr Kind vor allem Unheil und Unangenehmen beschützen.

Je älter Kinder aber werden, desto mehr müssen sie lernen, dass Schwierigkeiten, Unangenehmes und Pflichten zum Leben dazu gehören.

Beim gewährenden Erziehungsstil besteht zu dem die Gefahr, dass Eltern schnell ihre eigenen Bedürfnisse vernachlässigen und ihren Kindern zu wenig Grenzen aufzeigen.

Was dann im Laufe der Zeit beide überfordert: Eltern, weil ihnen die Kinder auf der Nase rumtanzen, Kinder, weil sie ohne Grenzen orientierungslos und auffällig werden.

(c) Anleitender Erziehungsstil

Sie als Eltern wissen, dass sowohl Kinder als auch Eltern Bedürfnisse haben. Die Bedürfnisse der Kinder haben genauso ein Recht befriedigt zu werden, wie die der Erwachsenen. Daher sorgen Sie in Ihrer Familie dafür, dass alle zu ihrem Recht kommen, was nicht ohne Kompromisse oder Verzicht möglich ist.

Eltern müssen Zeiten haben, in denen sie „auftanken“ können. Kinder brauchen (Zeit)räume, in denen sie sich ausprobieren können, ohne ständige Kontrolle der Erwachsenen.

Anleitende Erziehung, bedeutet: Ich begleite das Kind verantwortungsvoll in seiner Entwicklung, ich kenne seine Entwicklungsbedürfnisse, ich gebe ihm Hilfestellung, wo nötig und helfe ihm dadurch schrittweise in die Selbständigkeit. Kinder werden als gleichwertige Mitglieder einer Familie angesehen, mit eigenen Rechten aber auch Pflichten. Dieser Erziehungsstil, der auch im Elternkurs vermittelt wird, ermöglicht es, einen hohen Grad an Zufriedenheit innerhalb der Familie zu erlangen.